



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Baudenkmale in der Pfalz

Bayerischer Architekten- und Ingenieur-Verein

Ludwigshafen a.Rh., 1886

49. Die ehemalige Lindenburg bei Lindenberg.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-96163](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-96163)

enthielt der abgebrochene Theil zwei weitere Fensterayen, denen eine Treppenthüre folgte, an welcher sich das westliche Ende des Langhauses anschloß. Das sechste Gewölbjoch des Schiffes dürfte darnach ungefähr die Mitte der vollständigen Anlage gewesen sein. Nach Dr. Sighart soll der westliche Theil der Kirche eine Empore als Nonnen-Chor enthalten haben. Näheres bei Widder, Srey, Büttinghausen, Remling und Sighart. Es ist in Aussicht genommen, die Kirche demnächst im Innern zu restauriren; die bezüglichen Kosten sind zu 10,700 Mark veranschlagt.

Im Jahre 1696 befand sich zunächst Grevenhausen eine reich dotirte Kapelle. Dieselbe stand etwa an der Stelle der heutigen Apotheke in Lambrecht und ist spurlos verschwunden.



49. Die ehemalige Lindenburg bei Lindenberg.

Auf einer steilen Anhöhe östlich des Dorfes Lindenberg = 8.75 Kilometer nordwestlich von Neustadt a. S. finden wir die Stelle, wo sich einst die Veste Lindenburg erhob. Ihre Gebäulichkeiten sind spurlos verschwunden und in dem früheren, aus Selsen gesprengten Burggraben, steht jetzt eine dem hl. Cyriakus geweihte Wallfahrtskapelle, welche baulich ohne alles Interesse ist. Ein wahrscheinlich den Ruinen der Burg entnommenes Doppelfenster mit Spitzbögen und einfacher gothischer Profilirung befindet sich auf der Südseite der genannten Kapelle, und sicherlich verwendete man f. St. auch die übrigen Bauthheile der Burg beim Baue der Kapelle, weil buchstäblich kein Stein mehr auf dem andern ist. Links von der Eingangsthüre der Kapelle befindet sich die Jahreszahl 1550. Die Burg verdankte, wie Lehmann in seiner Geschichte über die Burgen und Bergschlösser in der Pfalz berichtet, ohne Zweifel ihr Entstehen den kriegerischen Zeiten unter den Gegenkaisern Philipp von Schwaben und Otto IV. im Beginne des XIII. Jahrhunderts, indem ein ritterlicher Mann sich auf diesem abgelegenen, jähren Orte eine kleine bescheidene Burg errichtete und ihr sowie sich von den am Berge befindlichen Linden die Benennung beilegte. Als ersten Besitzer ja vielleicht Gründer der Burg finden wir Diemar von Lindenburg i. J. 1200. Die Burg wird später als Lehen der Spenerer Bischöfe erwähnt und ging auf eine geschichtlich nicht zu ermittelnde Weise, entweder durch Krieg oder Steuer i. J. 1422 zu Grunde.

